

La phraséologie contrastive

Sous la direction de Olivier Soutet, Inès Sfar et Salah Mejri



HONORÉ CHAMPION
PARIS

BILDlichkeit IN WERBEANZEIGEN DER VERSICHERUNGSBRANCHE UND IN PHRASEMEN ZUR SICHERHEIT : AM BEISPIEL DES DEUTSCHEN UND DES CHINESISCHEN

Lina CHEN

1. VORWORT

Jeder strebt danach, sei es in privater, beruflicher oder existentieller Hinsicht – alle streben nach diesem Gefühl oder Gemütszustand, sich sicher zu fühlen. Alle scheinen dieses abstrakte Adjektiv zu kennen. Aber wenn man genauer nach dessen Bedeutung fragt, wird es oft mit ebenso abstrakten Eigenschaftswörtern erklärt : *geborgen* und *ungefährdet*. Wenn ein Abstraktum durch ein weiteres Abstraktum veranschaulicht wird, gerät man oft in eine verwirrende Erklärungsnot.

Das Sprichwort « Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über » besagt : wenn man etwas auf dem Herzen hat bzw. in Gedanken trägt, wird es auch zur Sprache gebracht. Unser Gedanke beeinflusst demnach unser Verhalten. Und eben dieses Verhalten kann mit einer Art sprachlichen Pragmatik, wie wir sie in Alltagstexten finden, verknüpft sein. Unsere konsumorientierte Dienstleistungsgesellschaft liefert uns die besten Beispiele, nämlich Werbeanzeigen. In Werbeanzeigen sind Bilder ein wesentlicher Bestandteil. Denn bei einer Werbeanzeige gilt : « Bilder dienen laut Werbepsychologie als wichtiger Blickfang, werden auch beiläufig meist zuerst wahrgenommen und schneller als Texte inhaltlich erfasst » (Janich 2010 : 76).

Bei dieser Arbeit werden einerseits die sicherheitsbezogenen Phraseme untersucht ; andererseits werden die Bilder in Werbeanzeigen der Versicherungsbranche herangezogen. Das wissenschaftliche Anliegen ist es, zu zeigen, dass unsere Gedanken und unsere Vorstellung unser Verhalten auf unterschiedliche Art beeinflussen. Dieser geistig-gedankliche Impuls wirkt sich nicht nur auf sprachliches Handeln aus (hier : die Verwendung von Phrasemen), sondern er kann auch mit einer Art sprachlicher Prag-

matik verknüpft sein (hier : die Umsetzung in Werbeanzeigen).

In dieser Arbeit werden zunächst die deutschen und chinesischen Phraseme zur « *Sicherheit* » auf der Basis der Kognitiven Metapherntheorie (von Lakoff und Johnson) einander gegenüber gestellt. Die anhand der Phrasemenanalyse gewonnenen Ergebnisse werden dann auf die Untersuchung ausgewählter Werbeanzeigen angewandt, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszufinden. Die hier zu untersuchenden Werbeanzeigen stammen aus den deutschen Zeitschriften « Spiegel » bzw. « Focus » und aus den chinesischen Zeitschriften « 天下 » (CommonWealth) und « 遠見 » (Global Views Monthly) in Taiwan ; alle vier Zeitschriften sind im Zeitraum Januar 2010 bis zum August 2013 erschienen.

Nach der Kognitiven Metapherntheorie ergeben sich universelle konzeptuelle Metaphern, beispielsweise *WISSEN IST LICHT*, für die sich in verschiedenen Sprachen Parallelen finden lassen. So beispielsweise im Finnischen, Russischen, Deutschen, auch im Chinesischen, wie folgende Phraseme zeigen :

Deutsch	Chinesisch
<i>Licht in etwas bringen</i>	靈光一閃 <i>líng guāng yī shǎn</i> ¹
<i>jemandem geht ein Licht auf</i>	[Geist/ Licht/ ein/ blitzen] ²
<i>sein Licht leuchten lassen</i>	<auf einmal blitzt das Geist-Licht> ³
	{Plötzlich versteht man etwas} ⁴

Diese Phraseme tragen die Bedeutung « wissen, erkennen », während die Bildkomponente auf « Licht » hinweist (vgl. Dobrovol'skij, Piirainen 2009 : 21). Das Bild des Lichtes steht für Erkenntnis und Erleuchtung.

2. AUFBAU DES KORPUS

Das Ziel meiner Arbeit besteht darin, die konzeptuellen Metaphern der Phrasemen herauszuarbeiten, deshalb werden in erster Linie die Lexika zu Rate gezogen, die einen onomasiologischen Zugriff ermöglichen. Insofern sind die hier zu untersuchenden Phraseme mithilfe der folgenden Lexika zusammengestellt.

1 Hinter den chinesischen Schriftzeichen stehen deren phonetische Transkription
 2 [wörtliche Wiedergabe des einzelnen Schriftzeichens]
 3 <wortwörtliche Bedeutung>
 4 {phraseologische Bedeutung}

Deutsch	Chinesisch
Hessky/ Ettinger (1997) : Deutsche Redewendungen. Ein Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene.	教育部國語辭典 (Elektronische Chinesische Wörterbücher des Erziehungsministeriums). In : http://www.edu.tw/clc/dict/ .
Müller (1994) : Lexikon der Redensarten.	陳 [Chen] (2000) : 活用成語分類辭典 [Semantisch klassifiziertes Wörterbuch der Cheng yu zur praktischen Anwendung]. Kaohsiung, Taiwan.
Schemann (1989) : Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten.	夏/王 [Xia/Wang] (1999) : 分類成語 [Semantisch klassifiziertes Wörterbuch der Cheng yu]. Taipei, Taiwan.
http://www.redensarten-index.de/suche.php	溫 [Wen] (2009) : 現代漢語慣用語詞典 [Wörterbuch der chinesischen Redensarten], Shang-Hai, China.

Das Korpus wird anhand der Suchbegriffe, die sich nach dem Prinzip *Familienähnlichkeit* bilden, aufgebaut werden (vgl. Wittgenstein 1981 : 12). Der Grund dafür lässt sich mittels der Beantwortung der folgenden Fragen erklären :

- Wie werden Phraseme den Suchbegriffen in Lexika zugeordnet?
Sicherheit bzw. *sicher* – was bedeutet das eigentlich?
 « Nach der langen Flucht **hat** der Ex-Geheimdienstler Edward Snowden die Russen im Rücken ». Schlägt man in Wörterbüchern nach der Bedeutung von *jmdn. im Rücken haben*, ergibt sich Folgendes :
 Duden Universal Wörterbuch (1996) : « durch jmdn., etw. abgesichert sein »
 Müller (1994) : « jmdn als Stütze und Hilfe haben »
 Duden 11 (1992) : « sich auf jemanden, auf etwas stützen können, bei jemandem, durch etwas Unterstützung haben »
 Schemann (1989) : Beziehungen, Einfluß : gute Verbindungen haben.

Diese gedankliche Variation besagt, dass es für den Menschen schwierig ist, einen abstrakten Gemütszustand (der ja in sich viele emotionale Ausprägungen trägt) mit einem einheitlichen sprachlichen Ausdruck zu bezeichnen. Aus diesem Grund ordnen Lexikographen denselben Ausdruck unterschiedlichen Stichwörtern bzw. Suchbegriffen zu.

3. BEDEUTUNGEN VON *SICHERHEIT*

Beim Aufbau des Kopus ergab sich eine grundsätzliche Frage : « Was

bedeutet Sicherheit (bzw. sicher) eigentlich? » Jeder Mensch scheint dieses Abstraktum zu kennen. Aber wenn man genauer nach dessen Bedeutung fragt, wird diese oft mit ebenso abstrakten Begriffen erklärt, wie z.B.

Duden *Deutsches Universalwörterbuch* (1996) :

« 1. ungefährdet, von keiner Gefahr bedroht ; geschützt »

« 2. zuverlässig : ein – er Beweis ; das weiß ich aus – er Quelle »

Langenscheidt (2003) : « vor Gefahren od. Risiken geschützt »

Herrmann Paul (2002) : « geschützt, unbesorgt, zuverlässig »

Aus diesen Erklärungen lassen sich zwei Merkmale ablesen :

« sicher » wird durch Gegenbegriffe *ungefährdet*, *gefahrlos*, *unbesorgt* definiert. Dies lässt sich psychologisch dahingehend deuten, dass eine Person die Gemütslage « sicher » erst dann zu spüren in der Lage ist, wenn sie auch Gefährdung bzw. Sorgen empfinden kann.

Auf den ersten Blick scheint das Wort *zuverlässig* auffällig. Wenn man jedoch an zwischenmenschliche Beziehungen denkt, muss man Duden Recht geben : eine Person fühlt sich nur *sicher*, wenn die gegenüberstehende Person *vertrauenswürdig*, *zuverlässig* ist.

Man kann sich eine alltägliche Situation beim Arzt vorstellen. Dort fragt beispielsweise jemand eine Patientin : « Ist die Operation *gefährlich*? » Die Patientin antwortet darauf : « Keine Sorge! Ich bin *in guten Händen* ».

Somit wird das Gefühl – die Sicherheit der Patientin – nicht direkt, sondern indirekt durch den Hinweis auf die Vertrauenswürdigkeit bzw. Zuverlässigkeit des Arztes ausgedrückt. Solche indirekte Ausdrucksweise begegnet einem häufig, denn oft drückt man sein Gefühl indirekt durch die Beziehung oder durch die Interaktion mit dem Gegenüberstehenden aus.

Da unsere Begriffe in Gedanken keine scharfe Grenze haben, wird das sprachliche Korpus dieser Arbeit auf folgende Weise aufgebaut :

- Zum einen anhand der Suchbegriffe – *sicher*, *gefahrlos*, *sorglos*, *unbekümmert*, *geschützt*, *Sicherheit bietend*, *Unterstützung*, *zuverlässig*, *u.a.* – die sich nach dem Prinzip *Familienähnlichkeit* bilden.
- Zum anderen mithilfe eines Sicherheits-Szenarios. Ein solches könnte wie folgt aussehen, v.a. wenn man die Frage stellt : Wie kommt das Gefühl *Sicherheit* zustande?

1. Wahrnehmung bedrückender Gefühle :

Nur wenn man bedrückende Gefühle erlebt hat, kann man das Gefühl

Sicherheit spüren. In vielen Werbeanzeigen wird damit gespielt : Um den Adressaten von Werbung das Sicherheitsgefühl bzw. die Gefahrlosigkeit wahrnehmen zu lassen, wird nicht selten das gegenteilige Gefühl, nämlich *Gefahr* herangezogen, wie die Anzeige der Versicherungsgesellschaft AXA (vgl. Anhang fig.1) demonstriert.

2. Schutz ist vorhanden : Dabei kann Verschiedenes betont werden.

a. Der Gefühlsträger wird auf unterschiedliche Art geschützt.

b. Die Fähigkeit, Tatkräftigkeit und Vertrauenswürdigkeit der schutzbietenden Person werden dargestellt. Die Zuverlässigkeit eines Hilfebietenden kann durch dessen Opferbereitschaft hervorgehoben werden.

3. Die Gefahr ist entschärft (bzw. lässt nach) und man fühlt sich ungefährdet, sicher.

Nimmt man die « Jagd » auf Edward Snowden erneut als Beispiel, kann das Szenario genauer erklärt werden.

1	Snowden war auf der Flucht vor den USA, hatte Angst, fühlte sich gefährdet.
2a	Wenn seine Mutter ihn gefragt hätte : « Wie geht's dir? », hätte er antworten können : Gott sei Dank! <ul style="list-style-type: none"> - Russland <i>gewährt mir Schutz und Schirm.</i> - Russland <i>stärkt mir den Rücken.</i> - Russland <i>steht hinter mir.</i>
2b	Mutter : Wie sind die Russen? Snowden : - Für mich legen sie die Hände ins Feuer. <ul style="list-style-type: none"> - Für mich gehen sie durchs Feuer. - Für mich lassen sie (sich) die Hände abhacken.
3	<ul style="list-style-type: none"> - Bei den Russen <i>bin ich in guter Obhut.</i> - Nun ist mir <i>ein Stein vom Herzen gefallen.</i> - Ich <i>sitze in Abrahams Schoß.</i>

Ohne weitere Worte zu verlieren, kann die Mutter nun wissen, dass ihr Sohn sich vermutlich sicher fühlt.

4. KONZEPTUELLE METAPHERN ZUR SICHERHEIT

In Anlehnung an die Kognitive Metapherntheorie ergeben sich in deutschen und chinesischen Phrasemen zur *Sicherheit* gemeinsame konzeptuelle Metaphern :

SICHERHEIT IST EINE DECKE/ABDECKUNG

unter js. Schutz und Schirm stehen	某人有保護傘 mǒu rén yǒu bǎo hù sǎn
jm Schutz und Schirm gewähren	[jemand/ haben/ Schutz/ Schirm]
jn in seine Obhut nehmen	< jemand hat Schutz-Schirm >
bei jm in guter Obhut sein	{jemand hat Schutz von jemandem}
jn unter seine Fittiche nehmen	某人的擋箭牌 mǒu rén de dǎng jiàn pái
jd geht in Deckung	[jemand/ Possessivpartikel/ abhalten/ Pfeil/ Schild]
unter Dach und Fach bringen	< (jemand ist) jemandes Schutzschild > {(jemand ist) jemandes Beschützer }

Diese Phraseme rufen ein Bild hervor, nämlich deckenförmige Gegenstände \square , die zum Schutz des Körpers gedacht sind, z.B. Schirm, Fittiche, Schild und Hut. Dieses Konzept des schützenden Abdeckens ist nicht nur in den Phrasemen impliziert, sondern auch in den deutschen Verben *hüten*, *schirmen* und *decken*, die jeweils die Bedeutung *schützen* aufweisen.

Ähnlich verhält sich das chinesische Wort 安 *ān*, das Sicherheit, Gelassenheit bedeutet. Das Wort an sich ist ein Piktogramm, also ein metaphorisches Bild, hier bestehend aus einem Dach und einer Frau (siehe Anhang, fig. 2). Denn im Altertum, in der Agrargesellschaft kann ein Mann erst dann gelassen sein, wenn er ein Dach, nämlich ein Haus, und eine Frau hat (vgl. <http://www.vividict.com/WordInfo.aspx?id=3058>).

Auffälligerweise tritt die Komponente Schirm sowohl als Lexem in den Phrasemen wie auch als Bild in Werbeanzeigen auf, und zwar im Deutschen und Chinesischen. (siehe Anhang, fig. 3 und fig. 4). Die deutsche Werbeanzeige zeigt einen blauen Sonnenschirm. Demgegenüber ist ein roter Schirm auf der chinesischen Werbeanzeige zu sehen. Beide Anzeigen spielen mit der Metapher des Bedeckens, einem Schirm.

SICHERHEIT IST SCHUTZ IM HINTERGRUND

Auf den ersten Blick scheinen diese Phraseme beider Sprachen nichts gemeinsam zu haben, zumal keine gemeinsamen Lexeme vorhanden sind. Wenn man die in den Phrasemen implizierten Bilder betrachtet, ergibt sich doch eine Gemeinsamkeit, nämlich Unterstützung bzw. Schutz im Hintergrund.

<ul style="list-style-type: none"> - hinter jm stehen - jn im Rücken haben - jm den Rücken stärken - jm/sich den Rücken freihalten / decken - den Rücken frei haben 	<p>某人的後臺很硬 mǒu rén de hòu tái hěn yìng [jemand/ Possessivpartikel/ hinter/Bühne/ stark] <jemandes Hinter-Kulisse ist stark> {jemand hat starke Hilfe, Beziehungen}</p> <p>某人有靠山 mǒu rén yǒu kào shān [jemand/ haben/ lehnen/ Berg] <jemand hat Berge zum Anlehnen> {jemand hat starke Hilfe, Beziehungen}</p> <p>替某人(在背後)撐腰 tì mǒu rén (zài bèi hòu) chēng yāo [für/ jemand/ stützen/ Taille] < für jemanden die Taille stützen > {jemanden unterstützen}</p> <p>(最)強的後盾 (zuì) qiáng de hòu dùn (superlativ-Partikel)/stark/hinter/Schutzschild <der (stärkste) starke Schutzschild hinten> {eine starke Unterstützung im Hintergrund}</p>
--	--

Dieses Konzept – Schutz bzw. Unterstützung im Hintergrund – ist sowohl in deutschen als auch in taiwanischen Werbeanzeigen zu finden. Auf der deutschen Werbung der AXA Versicherung steht der Vertreter der Versicherung hinter dem lächelnden Ehepaar (siehe Anhang, fig. 5). Bei der chinesischen Werbung der Versicherungsgesellschaft 中國信託人壽 sieht man die Vertreter der Versicherung hinter dem gelassenen Mann (siehe Anhang, fig. 6)

SICHERHEIT IST SCHUTZ MIT KÖRPERTEILEN

Diese Phraseme und die Werbeanzeigen (siehe Anhang, fig. 7 und fig. 8) implizieren gemeinsame Bilder. Hier wird der Mensch, dem geholfen wird, mit Körperteilen gefasst oder umfasst. Denn vom Kulturkreis unabhängig ist die Hand eines der wichtigsten Körperteile des Menschen. Und sie gilt auch « als Symbol der Gewalt (Macht), des Besitzes und des Schutzes » (Röhrich 1999 :639). Zusätzlich tritt die Komponente *Schoß* sowohl als Bild in Werbeanzeigen wie auch als Lexem in Phrasemen auf. Man denke an folgende universelle menschliche Erfahrung : Ein Säugling findet Ruhe, Schutz und Wärme im Schoß der Erwachsenen. Vermutlich unter anderem aus diesem Grund ist der Schoß

« zum Sinnbild des Schutzes, des Glücks und der Seligkeit » geworden (Müller 1994 : 536).

jm (bei etwas) an die Hand gehen	拉(某人)一把 lā (mòu rén) yī bǎ
jm unter die Arme greifen	[ziehen/ (jemanden)/ein /greifen]
jn auf Händen tragen	<zieht jn hoch mit einem Griff >
seine schützende Hand über jn/etwas halten	{(jemanden) aus einer Notlage helfen }
in guten Händen sein	授手援溺shòu shǒu yuán nì
in Abrahams Schoß sitzen/ sein/ eingehen	[geben/ Hand/ helfen/ ertrunken] <einem Ertrinkenden die Hand geben > {jemandem in einer Notlage helfen}
	窮鳥入懷 qióng niǎo rù huái
	[arm/Vogel/ hingehen/ Schoß]
	<ein in Schwierigkeit geratener Vogel fliegt in den Schoß >
	{eine in Schwierigkeit geratene Person findet bei jemandem Hilfe }

SICHERHEIT IST OPFERN DER UNVERSEHRTHEIT EINES HILFE BIETENDEN

- für jn/etwas durchs Feuer gehen	爲某人 (Für jemanden) wèi mǒu rén
- für jn/etwas die Hand ins Feuer legen	- 赴湯蹈火 fù tāng dǎo huǒ
- für jn die Kastanien aus dem Feuer holen	[gehen/ Suppe/ springen/ Feuer] <in die (heiße) Suppe gehen und ins Feuer springen>
- für jn/etwas die Hand abhacken/abschlagen lassen	{für jemanden alles einsetzen}
- (für jn) seinen Buckel hinhalten	- 粉身碎骨 fěn shēn suì gǔ
- jm sein Herz ausschütten	[zertrümmern/ Körper/ zerschlagen/ Knochen] <den Körper zertrümmern und die Knochen zerschlagen lassen>
	{für jemanden alles einsetzen}
	- 兩肋插刀 liǎng lèi chā dāo
	[zwei/ Rippe/ einstecken/ Messer] <in zwei Rippen Messer einstecken lassen>
	{für jemanden alles einsetzen }
	- 肝腦塗地 gān nǎo tú dì
	[Leber/ Gehirn/ einschmieren/ Erde] <Mit Leber und Gehirn die Erde einschmieren>
	{für jemanden alles einsetzen}

Unter dieser konzeptuellen Metapher versteht man Sicherheit : Wenn jemand für eine andere Person ein Risiko eingeht und dabei seine Unversehrtheit opfert. Die folgenden Phraseme implizieren, dass einer für jemanden alles zu opfern bereit ist, selbst seinen letzten Besitz – den Körper. Um die Einsatzbereitschaft und die Vertrauenswürdigkeit einer Sicherheit bietenden Person zu betonen, wird die *Hyperbel* als eine typische rhetorische Figur in deutschen wie chinesischen Phrasemen eingesetzt. In den Werbeanzeigen von Versicherungsgesellschaften beider Kulturkreise tritt dieses Konzept verständlicherweise nicht auf, da dieses grausame bzw. blutige Assoziation hervorrufen kann.

5. FAZIT

Der Sprachvergleich macht deutlich, dass chinesische wie deutsche Sprecher beim Versuch die Gemütslage « Sicherheit » zu beschreiben, die Sicherheit bietende Umgebung zum Ausdruck bringen möchten. Dabei ergeben sich konzeptuelle Metaphern :

- 1) SICHERHEIT IST EINE DECKE/ABDECKUNG
- 2) SICHERHEIT IST SCHUTZ IM HINTERGRUND
- 3) SICHERHEIT IST SCHUTZ MIT KÖRPERTEILEN
- 4) SICHERHEIT IST OPFERN DER UNVERSEHRTHEIT EINES HILFE BIETENDEN

Zusätzlich zu den genannten sind zahlreiche Einzelbeispiele in der jeweiligen Sprache zu finden, die sich nicht gruppieren lassen. Zum Beispiel :

- jm ist ein Stein vom Herzen gefallen	放一百個心 fàng yī bǎi gè xīn [absetzen/ einhundert/ Stück/ Herz] <jd setzt einhundert Herzen ab> {jd ist erleichtert, gelassen }
--	---

Der Gefühlsträger zieht seine inneren Körperteile - hier das Herz - heran.

Stellt man die Werbeanzeigen den Phrasemen gegenüber, sind vornehmlich die Konzepte (1) bis (3) darin zu finden, während das Konzept (4) selten angewandt wird.

Lina CHEN
Wenzao Ursuline University of Languages, Taiwan

Anhang



Fig. 1 : Aus : Der ; Spiegel, Nr. 27, S.59, 2011

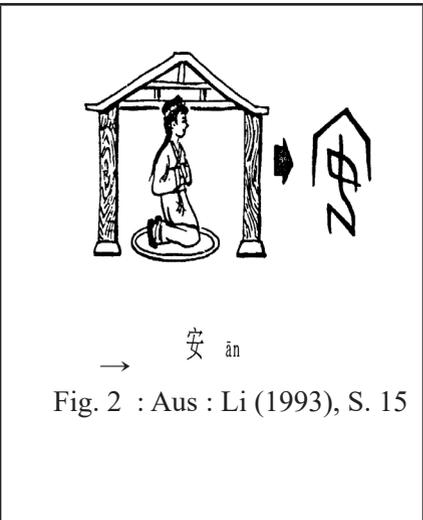


Fig. 2 : Aus : Li (1993), S. 15

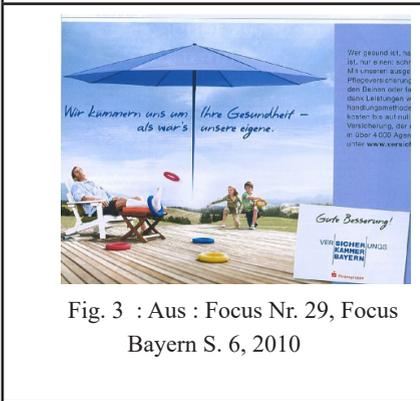


Fig. 3 : Aus : Focus Nr. 29, Focus Bayern S. 6, 2010

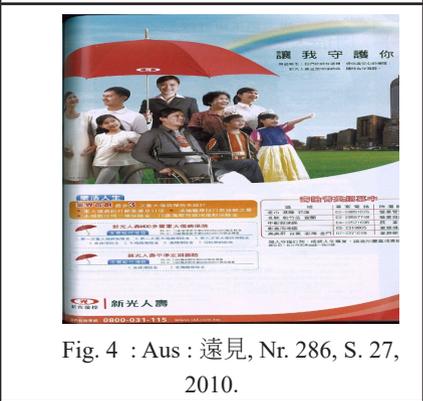


Fig. 4 : Aus : 遠見, Nr. 286, S. 27, 2010.



Fig. 5 : Aus : Focus, Nr. 15, S. 45, 2012



Fig. 6 : Aus : 天下, Nr. 509, S. 75, 2012



Fig. 7 : Aus : Der Spiegel, Nr. 2, S.11, 2013



Fig. 8 : Aus : 天下, Nr. 524, S. 11, 2013

Literatur

- 陳春城 [Chen, Ch.-Ch.], 活用成語分類辭典 [Semantisch klassifiziertes Wörterbuch der Cheng yu zur praktischen Anwendung], Kaohsiung, Taiwan, 2000.
- Chen, L., *Bilder menschlicher Emotionen in deutschen und chinesischen Phrasemen*, Phraseologie und Parömiologie 22, Hohengehren, 2007.
- Dobrovolskij, D., Piirainen, E., *Zur Theorie der Phraseologie : kognitive und kulturelle Aspekte*, Tübingen, 2009.
- Duden Deutsches Universal Wörterbuch A-Z, Mannheim, 1996.
- Duden 8. *Die sinn- und sachverwandten Wörter*, Mannheim, 1997.
- Duden 11. *Redewendungen und sprichwörtlichen Redensarten*, Mannheim, 1992.
- Hessky, R., Ettinger, S., *Deutsche Redewendungen, Ein Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene*, Tübingen, 1997.
- Janich, N., *Werbepsprache, Ein Arbeitsbuch*, 5. Auflage, Tübingen, 2010.
- Langenscheidt, *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*, Berlin, 2003.

- Lakoff, G., Johnson, M., *Metaphors we live by*, Chicago, ²2003, ¹1980.
- Li, L., *Entwicklung der chinesischen Schrift am Beispiel von 500 Schriftzeichen*, Beijing, China, 1993.
- Müller, K., *Lexikon der Redensarten*, Gütersloh, 1994.
- Paul, H., *Deutsches Wörterbuch*, Tübingen, 2002.
- Röhrich, L., *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*, [Taschenbuchausgabe, 5 Bände], Freiburg, 1999.
- Schemann, H., *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten*, Straelen, 1989.
- 温端政 [Wen, R.-Z.], *现代汉语惯用语词典 [Wörterbuch der chinesischen Redensarten]*, Shanghai, China, 2009.
- Wittgenstein, L., « Philosophische Untersuchungen », in Hengelbrock, Jürgen (Hg.), *Sprache, Philosophie* (4), *Analytische Sprachphilosophie*, Frankfurt/M, 1981, S. 11-19.
- 夏明華/王清芳 [Xia, M.-H., Wang, Q.-F.], *分類成語典 [Semantisch klassifiziertes Wörterbuch der Cheng yu]*, Taipei, Taiwan, 1999.

Zeitschriften

- Der Spiegel, Zeitraum : 01. Januar 2010 - 30. August 2013.
- Focus, Zeitraum : 01. Januar 2010 - 30. August 2013.
- 天下CommonWealth (in Taiwan), Zeitraum : 01. Januar 2010 - 30. August 2013.
- 遠見Global Views Monthly (in Taiwan), Zeitraum : 01. Januar 2010 - 30. August 2013.

Internet

- 教育部國語辭典 (Elektronische Chinesische Wörterbücher des Erziehungsministeriums) : <http://www.edu.tw/clc/dict/>
- <http://www.redensarten-index.de/suche.php>
- <http://www.vividict.com/WordInfo.aspx?id=3058>

S'il y a un domaine où l'approche contrastive trouve le mieux son illustration, c'est bien la phraséologie. De par sa nature, elle implique plusieurs dimensions linguistiques : lexicale, syntaxe, sémantique, morphologie, prosodie, orthographe, pragmatique, etc. C'est pourquoi la phraséologie offre aux linguistes un grand nombre de facettes de comparaison entre les systèmes linguistiques abordés dans ce qu'ils ont de commun et de spécifique. C'est en mettant en regard des phénomènes linguistiques tels qu'ils fonctionnent dans deux ou plusieurs langues qu'on peut avoir accès, par un jeu de contrastes, à ce qui pourrait être « universel », ou plus précisément généralisable, ou, au contraire, à ce qui est idiomatique, l'idiomaticité étant ce qui est spécifique à une langue et qu'il n'est pas possible de transférer tel quel à une autre langue.

Professeur à l'Université de Paris-Sorbonne, directeur de l'Institut de Langue Française, ancien directeur de l'Équipe de recherche Sens Texte Informatique Histoire et ancien secrétaire général du Français Moderne, Olivier SOUTET a combiné de nombreuses fonctions pédagogiques, scientifiques et administratives. Situait ses recherches au croisement de l'histoire longue du français et de la psychomécanique du langage, il a publié des travaux relevant à la fois de la linguistique générale (Linguistique, PUF) et de la linguistique du français, diachronique (Études d'ancien et de moyen français, PUF ; La Concession dans la phrase complexe en français des origines au XVI^e siècle, Droz) et synchronique (La syntaxe du français, PUF ; Le subjonctif, Ophrys).

Inès SFAR est maître de conférences en Linguistique et FLE à l'UFR de Langue Française de l'Université Paris Sorbonne et membre de l'équipe de recherche Sens, Texte, Informatique, Histoire (STIH, EA 4509). Elle a publié plusieurs articles et co-dirigé plusieurs numéros de revue sur les langues de spécialité, la phraséologie, l'humour et l'enseignement-apprentissage de la grammaire française.

Salah MEJRI est Professeur des Universités à Sorbonne Paris Cité, Université Paris 13, ancien directeur du LDI (UMR 7187), responsable de plusieurs projets sur la phraséologie, la néologie et la dialectologie, auteur de plusieurs publications portant sur le lexique, la syntaxe et la sémantique.